

6./11.

1942

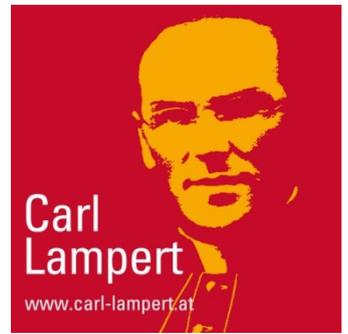
(5) 9

Mein lieber Bruder Julius!

Es wird jetzt langsam Zeit! Du schriebst am 21. August das letztmal, ich abgesehen von meinen Kartengrüßen, am 18. August d. J. Es ist merkwürdig, wenn man auch auf einen gewissen Leerlauf des Lebens gestellt ist, so läuft dieses nichtsdestoweniger als leer, wenigstens mit geht es so. Bei Dir ist das anders, ich weiß wie sehr Du immer im Schraubstock drinnen bist, und darum kann ich verstehen, besonders in solchen Zeiten und dazu noch in den Herbstnöten, die an Arbeit noch gedrängter sind, als zu anderen Jahreszeiten. Also ich verstehe Deine Schweigsamkeit. Mir könntest Du den Vorwurf machen, ich hätte mehr Zeit gehabt zum Schreiben! Ja und nein muß meine Erwiderung lauten. Ja, weil ich tatsächlich neben manchem anderen viel geschrieben habe, ja, ich unterhalte ein ganzes Briefapostolat, wenn man's so nennen will, somit wär's ja unter einem "Abtrocknen" gegangen. Aber gerade hier liegt das "nein", weil es eben so viele waren und manche sehr ausgiebige, war die Zeit zu einem beträchtlichen Teil damit angefüllt; daneben freilich war es für mich notwendig mich hier einzufühlen, ich mußte zunächst überhaupt mich selber wieder "reorganisieren" und dabei wollte ich mich auch gleich in pommerisch Land und Leut einleben. Denn es ist immer wichtig, wenigstens ein bischen den Rahmen zu kennen, in dem man als Bild leben soll! Oder mit einem anderen Vergleich zu sagen, den Teich sich anzusehen, in dem man nun herumschwimmen darf. Und das hab ich inzwischen mit ziemlicher Gründlichkeit getan. Kenn mich bereits aus in dem Strumpf!

Nun was mich aber zunächst mehr interessiert, wie geht es Dir immer? Hättest ja inzwischen sterben können und wieder lebendig werden, oder andere grosse Veränderungen vollziehen. Heut ist ja fast kein Ding unmöglich, wenigstens gibt's genug Leute, die das meinen. Wenigstens tun sie so. Nun ich hoffe Dich wenigstens gesund; und das gleiche möchte ich auch von Deiner Familie und den Verwandten u. Nachbarn im engeren und weiteren Sinne hoffen. Wie geht es der Anna mit dem Fuß? Kommt sie Dir bei Deinen langen Schritten nach? Oder rennst Du ihr immer noch davon? will sagen voraus? Wie geht es den Kindern? Schon einer eingerückt, der Karl? Also da hast Du ein Feld, das ich Dich bitte gelegentlich schriftlich ein bischen zu "bebauen". Oder lass es durch Schreibkräfte machen, Du hast ja an Rosina so eine prächtige Schreibkraft, sie hat ja so nette Briefe schon geschrieben, also! Nimm meinerseits die Versicherung, die selbstverständliche, entgegen, dass kein Tag vergeht, der bei meinem priesterlichen Morgen- u. Abend Gedenken Deiner und Deiner Familie nicht im besonderen gedächte, damit Gottes Schutz und Segen ^{ewig} stets geleiten möge. Es ist ebenso selbstverständlich, dass ich den Tagen um Allerheiligen

6.2.1942



Katholische
Kirche
Vorarlberg

und Allerseelen oft und viel an den Gräbern meiner Heimat weilte und all den Lieben mein Gedenken weihte. Ach wie viele sind es schon, die uns da vorangegangen sind, und ein paar Järchen noch, dann werden wir auch dabei sein, wenn's noch lang geht. Wenn man so um die 50 er herumschleicht dann rechnen wir wenigstens "mit der Hälfte vorbei" - oder?! Doch wenn man lebt, denkt man an's Leben, und das Sterben vergißt man dabei nicht.

Was mich betrifft, wär manches zu sagen, derzeit meist erfreuliches, das andere sehe ich nicht. Willst Du eine "erlebnismässige Beschreibung", dann bitte ich Dich zum H. Prälaten Dietrich zu gehen, der mich vorletzte Woche hier besuchte, als der erste Heimatbesuch und mit dem ich 2 schöne Tage hier verlebt habe. Ich sagte ihm, ich werde Dir schreiben, und viell. würdest Du dann gelegentlich ihn einmal aufsuchen, sofern Du Zeit hast. Jedenfalls wird er sich freuen, wenn Du kommst.

Gesundtheitlich und auch sonst bin ich abgesehen, von einigen derzeitigen Nasen- und Zahnschäden, voll in Form, bitte das auch in des Wortes ursprünglicher Bedeutung aufzufassen. Ansonsten erlebe ich so manche, früher vielleicht nicht so gekannte innere und äußere Freude, und genieße Arbeitsmöglichkeit in so ausgiebigem Maße, daß mir zu keiner Langweile Zeit übrig bleibt. Sonntags habe ich meist 2, wenn nicht 3 Gottesdienste, auch Abends 5 Uhr Hochamt für eine Klasse, der ich angehöre. Und dies in einem Hafenviertel, das eine gewisse Eigenart aufweist. Der Sonntag-Beichtstuhl ist hier so, dass ich meist erst um 1/2 12 herauskomme. Also muß ich nicht ganz unnützer Knecht spielen und erfreue mich dabei doch einer "losen" Stellung. Kurz mit einem Worte gesagt, es ergeht mir so, wie es eben einem verwöhnten Kinde der Vorsehung ergehen kann. Damit habe ich Dir jedenfalls jegliche Sorge bezgl. meiner genommen. Auch in Punkte Verpflegung 1a. Du siehst, wenn Gott will rechte Gunst erweisen, den läßt er heute nach Pommern weisen, dann kann er an der Ostsee speisen und warten, ob ~~er~~ sich wird's/Wetter weisen! Das ist ja bei diesem derzeitigen Schneefall bei Euch von grossem Wert, oder? Bei uns hier hat's auch g'schneit, aber s'ist alles wieder verschwunden, aber bei Euch! Hoffentlich kommen bald wieder westliche Lüfte, die heitern wieder auf, besonders wenn sie sich mit westfälischer Luft vermengen und so galenartig blasen. Aber der rauhe Oster ist hier schon auch spürbar. Doch genug vom Wetter! .

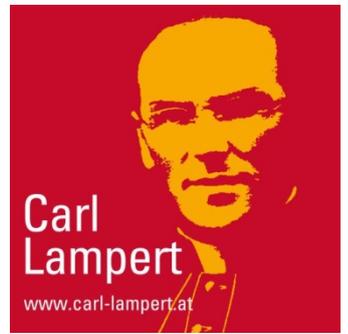
Ich lebe derzeit noch in meiner Namenstags-Oktav. Die macht sich immer noch bemerkbar durch die Post. Wieviel Zeichen der Anhänglichkeit und treuen Gedenkens, fast bin ich beschämt davon, doch wieder wie beglückend, wieviel gerade in unseren Tagen der Priester noch gilt, denn wenn es nur dem Dr. Lampert und nicht dem Priester Lampert gelten würde, würde es ja auch schön sein, aber nicht soviel sagen. Welch ein Unterschied auch zwischen dem letzten und diesem Namenstag! Gott sei Dank. Es sind



Katholische
Kirche
Vorarlberg

ja jetzt gerade jene Tage des November, die einmal bittere Höhenstationen hießen, bis am 11. eine Wendung kam, unerwartet und so merkwürdig, wie nur eine Vorsehung sie senden kann, einem ergriffenen Gedenken sind diese Tage zeit meines Lebens geweiht. Der Gott aber aller Erbarmung und alles Trostes möge seine schützend' erbarmende Hand über die Vielen weiterhin breiten, die noch in Nöten sind, die ich nicht vergessen kann, meine armen Brüder. Es ist nun ja auch eine Fügung schöner Art, daß dieser Karlstag mich in einem gerade diesem Heiligen gewidmeten Heim und Heiligtum findet. Er war auch ein grosser Festtag im Haus, und Abends durfte ich zu dessen Ehre eine schöne Feierstunde mit Predigt und feierlicher Andacht im schön geschmückten Heiligtume halten. Neben den vielen bisherigen Karlstagen einer der schönsten. So meint es der Herrgott immer wieder gut, gelobt sei seine Güte. Eine besondere Freude muß ich Dir noch berichten. Der Hl. Vater hat durch Paulus mir seinen besonderen Gruß und Segen überbringen lassen, es freute mich, dass er sich noch so gut meiner entsann. Freilich klangen gerade in den Karlstag herein auch Trauerklänge, an diesem Tage haben sie ja in Salzburg jenen in die stillen Domgrüfte gar ewigen Ruhe gebettet, den ich in meinem Priesterleben meinen väterlichen Freund und Gönner nennen durfte. Noch vor einigen Tagen schrieb er mir ... " wie oft habe ich an Sie gedacht und wie oft Sie mir näher gewünscht, ich hoffte bei Ihrem Weggang aus Jb Sie in Salzburg wiedersehen zu können, doch scheint es leider nicht möglich gewesen zu sein... " . Nun tut es mir leid, dass ich damals nicht doch noch diesen Weg nahm, ehe er seinen letzten antreten mußte. Am Christ königstag hat er im S. Dom noch eine mutige Christuspredigt gehalten vor circa 8 - 9000 Menschen, und kurz vorher eine noch tapferere Hirtenschreiben erlassen, wie schön eine solcher Ausklang eines Christusbegeisterten Lebens; nun hat er die Leuchte des Evangeliums, die er so hochragend durch sein ganzes Leben hindurch getragen niedergelegt, um sie mit dem ewigen, glückseligen Leuchten einzutauschen, wir andere wollen sie mutig weiter tragen, so treu wir es vermögen. R.I.P.

Mein Latein ist aber nun bald zu Ende. Ich habe noch ein paar Fragen. Ist das von mir an den Kanzler seinerzeit an Dich gerichtete Testament in Deinen Händen? Ich entsinne mich nicht mehr recht, ob ich Dir diese Frage damals vorgelegt. Ferner las ich im Verlauf dieser Tage eine Gesuch durch, das Du durch einen Jnnsbrucker Rechts anwalt einreichen ließest, was waren damals die Kosten dafür? Beim Lesen dachte ich, nannu, ein bischen Blick aufgetragen, aber ich sage, wenn's nur geholfen hat, jedenfalls noch nachträglich vielen Dank für diese Deine Mühen. Gott bewahre uns vor weiteren solchen. Dann hätte ich noch eine Frage bezüglich der Versorgung mit Badatte resp. Bodabiera für meinen Haushalt in Jnnsbruck. Geht das und kannst Du das machen? Es würde mir recht sein, wenn es möglich wäre. Natürlich nicht eine



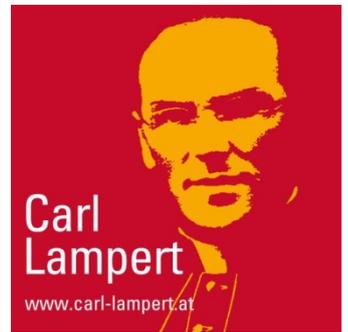
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Spatzen singen überall bereits heftige Frühlingsweisen. Schön war im Winter das östl. Meer anzusehen. Alles eine weite Eisfläche, am Meeresufer die von den Wellen gebildeten prächtigen Wasserberge, eine eigene Schönheit. Verbrachte einen Tag letztthin im Ostseeort Heringsdorf, einem Ostseebad, natürlich ohne zu baden, und auch ohne Häringe, aber sehr fein im Kreise lb. Amtsbrüder bei dem Jubiläum eines lb. alten Pfarrers. Zibeebei im Gugelhupf des Alltags. - Das Bild des kriegsmäßigen herrscht auch über diesem Stadtbild. Die Tommis waren so anständig und ließen uns in letzter Zeit in Ruhe, mit Ausnahme einiger kleiner Störungen, die aber nicht von Bedeutung waren. So warten und harren wir hier auch des Frühlinges, der Sonne und Sieg bringen möchte. Mein alter komischer Kalender aber raunzt vom schlechten, kalten Wetter noch bis in den tiefen April hinein. Vedremmo.

Nun aber Schluss. Ich merke, dass mit Maschine geschrieben, auch lange Briefe schreiben heißt, drum höre ich, weil noch manches zu tun ist, auch wenn das Papier noch Zeilen frei ließe. Meine guten und besten Wünsche geleiten diesen Brief in das Heimatdorf und an alle die, die ihm an mich denken. Vor allem Dir und den Deinen herzliche Grüsse - Wiederhören!

Dein Bruder Carl

P.S. Was ist mit den 1000 RM? - Sind sie benötigt? Bitte in nächster Postbrief berichten. Meine u. K. Stellung u. die seiner dortigen Freunde, ist die geblieben?



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Dein Bruder Carl

P.S.: Was ist mit den 1000 R[eichs] M[ark]? - Sind sie
benötigt? Bitte im nächsten Brief Bericht!
Deine U. K. Stellung u[nd]. die Deiner dortigen
Freunde, ist die geblieben?